

Prüfungen – ein Lotteriespiel?

Hans-Peter Freytag

Feldhaus-Verlag, Hamburg 2003, 134 S., € 16,50

Der Begriff „Variantenmodell“ in den Ausbildungsverordnungen der neuen Elektroberufe zeigt, dass die Ausbildungs- und Prüfungspraxis „moderne“ Prüfungsformen wie die Betriebsaufgabe nicht mehr akzeptiert, zumindest praktikable Alternative wünscht. Adäquate Prüfungsmethoden müssen also diskutiert werden. Dazu leistet das Buch „Prüfungen – ein Lotteriespiel?“ von Hans-Peter Freytag, das einen umfassenden Überblick über alle wichtigen Fragen von Prüfungen gibt, einen wertvollen Beitrag. Der Autor schreibt, bei der aktuellen Diskussion über Prüfungen würden „Überzeugungen vertreten, auf sachliche (wissenschaftliche) Argumentation wird jedoch weitgehend verzichtet. Der Stand der Forschung wird gar nicht zur Kenntnis genommen oder vielleicht aus einer gewissen Interessenlage heraus bewusst übergangen“.

Das Buch beginnt mit der Diskussion um Zweck und Ziel von Prüfungen und wirft dabei auch einen Blick auf schulische und universitäre Prüfungen sowie auf Prüfungen in der Weiterbildung. Es macht deutlich, dass hier manche Probleme erheblich größer sind als bei Ausbildungsabschlussprüfungen, ohne dass man diesen Problemen überhaupt Aufmerksamkeit schenkt. Kurz werden die rechtlichen Grundlagen von beruflichen Prüfungen behandelt, wobei auch auf verfassungsrechtliche Postulate eingegangen wird. Die Frage, ob sich der Prüfungsgegenstand quasi automatisch aus dem Lehrstoff ergibt oder aus beruflichen Handlungen abgeleitet werden kann, wird ausführlich diskutiert. Zentrales Thema sind die unterschiedlichen Prüfungsformen, denen eine gut verständliche Darstellung der Gütekriterien vorausgeschickt wird. Freytag widerspricht der Aussage, diese aus der Testdiagnostik stammenden Kriterien seien auf Prüfungen nicht anwendbar. Er stellt sehr klar die Vor- und Nachteile von schriftlichen, mündlichen, praktischen, integrierten und ganzheitlichen Prüfungen sowie deren sinnvolle Einsatzgebiete dar. Dabei macht er beispielsweise deutlich, wie gering die Vorteile von Prüfungen mit ungebundenen Antworten gegenüber den zunehmend verteuerten gebundenen oder fälschlicherweise als programmiert bezeichneten Aufgaben sind. Die Problematik mangelnder Objektivität aller mündlichen Prüfungsformen wird beleuchtet. Zu Projektarbeit, betrieblichem Auftrag, ganzheitlichen und integrierten Prüfungen äußert er nach kritischer Erörterung Zweifel daran, „ob die derzeit noch überwiegend gegebene Akzeptanz dieser neuen Prüfungsformen auf die Dauer erhalten bleibt.“

Das nächste Kapitel ist der Problematik der Beurteilung und Bewertung von Prüfungsleistungen gewidmet. Freytag zeigt auf, wie wichtig wissenschaftliche Studien zur Vorhersagbarkeit späteren Berufserfolgs durch das Ergebnis der Ausbildungsabschlussprüfungen wären. Der einzigen einschlägigen Studie stellt er seine eigenen Fallstudien zur Seite, wobei allerdings deutlich wird, wie schwierig die Quantifizierung von Berufserfolg und die Gewinnung verwertbarer Daten sind.

In seinem Fazit, in dem auf die Probleme der Erfassung von Schlüsselqualifikationen und Handlungskompetenz, die Rahmenbedingungen von Prüfungen und Anforderungen an Prüfer eingegangen wird, behandelt Freytag abschließend den Stellenwert von Zeugnissen und zeigt auf, dass sich viele der aktuellen Erwartungen an Prüfungen und Zeugnisse nicht erfüllen lassen.

Insgesamt ist das Buch eine umfassende und dabei angenehm kurz gefasste Darstellung sowohl der Prüfungsproblematik insgesamt als auch der aktuellen Entwicklungen. Über einige Aussagen des gleichermaßen fachlich-wissenschaftlich kompetenten wie langjährig praxiserfahrenen Autors kann man sicher streiten. Es wäre viel gewonnen, würden bei der Erarbeitung neuer Ausbildungsordnungen Sachverständige, Verbands- und Gewerkschaftsvertreter über diese fachlich und wissenschaftlich gut untermauerten Thesen diskutieren und diese, wie so oft in den letzten Jahren, nicht schlicht ignorieren. Deshalb wird das Buch allen an Neuordnungsverfahren Beteiligten, allen Prüferinnen und Prüfern, aber auch allen denen ans Herz gelegt, die sich für die Zukunft des Prüfungswesens interessieren.

Liebe Leserinnen und Leser,

die Redaktion erreichen eine Fülle interessanter Publikationen mit der Bitte um Rezension. Leider würde das den Rahmen unserer Zeitschrift sprengen. In loser Reihenfolge informieren wir Sie deshalb über Neuerscheinungen zur beruflichen Bildung in der Hoffnung, Ihr Interesse wecken zu können.

MONIKA HOFFMANN
Überqualifiziert
Bildung und Wissen Verlag, Nürnberg 2003

HORST SIEBERT
Didaktisches Handeln in der Erwachsenenbildung
Wolters Kluwer Deutschland GmbH, Köln 2003

HEIKE MARIA LINHART
Frauen meistern Übergänge
Hamburger Beiträge zur beruflichen Aus- und Weiterbildung, Band 3
LIT-Verlag Münster – Hamburg – London 2003

UTE HOLM
Medienerfahrungen in Weiterbildungsveranstaltungen
Hrsg.: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung
W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2003

MONIKA SCHEDDIN
Erfolgsstrategie Networking
Bildung und Wissen Verlag, Nürnberg 2003

HANS-PETER KLÖS, REINHOLD WEISS (HRSG.)
Bildungs-Benchmarking Deutschland
Was macht ein effizientes Bildungssystem aus?
Deutscher Instituts-Verlag GmbH, Köln 2003